

Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechszigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 278.

Hirschberg, Dienstag, den 28. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für den Monat December werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

* Hirschberg, 27. November. (Politische Uebersicht.)
Von Seiten einer Anzahl katholischer Geistlichen war an den Cultusminister das Gesuch gerichtet worden, derselbe möge dahin Anordnung treffen, daß diejenigen Schullehrbücher, welche für Katholiken schwer verletzende Passagen enthalten, nicht erst später, sondern unverzüglich dem Unterricht in der evangelischen Schule entzogen werden möchten. Den Bittstellern ist vom Cultusminister der Bescheid geworden, daß in der angeedeuteten Richtung bereits Alles geschehen sei, was irgend billiger Weise verlangt werden könne. In den aus dem Cultusministerium ergangenen Verfügungen sei betont worden, daß die Lehrbücher für die Volksschule sich von kirchlichen und politischen Tendenzen freizuhalten haben, und in einer Verfügung vom 5. Mai d. J., auf welche die Eingabe Bezug nimmt, sei besonders bestimmt, daß Lehrbücher, welche einen einseitig confessionellen Charakter tragen, beseitigt werden sollen, ja, daß die Beseitigung baldmöglichst anzuordnen und jedenfalls bis zum 1. April 1878 durchzuführen sei. — Das Unterrichtsgesetz wird im Cultusministerium lebhaft gefördert. Die erste Lesung des Entwurfes ist größtentheils beendet, die zweite für einen erheblichen Theil eingeleitet; nichtsdestoweniger ist noch gar nicht abzusehen, wenn das Gesetz endlich an den Landtag gelangen wird. Die finanzielle Seite des Gesetzes erfordert noch sehr umfangreiche Arbeiten im Finanzministerium, so daß in der nächsten Session des Landtages an eine Vorlegung des Gesetzes nicht zu denken ist. — Die Justizgesetze werden in zweiter Lesung zu Ende dieser Woche durchberathen werden. Der Bundesrath wird sich dann entscheiden, welche Punkte er als unannehmbar behandelt. Bezüglich des Cardinalpunctes, die Verweisung der Preßdelicte vor die Schwurgerichte, so wird diese möglicher Weise doch die Zustimmung des Reichskanzlers und damit jene des Bundesrathes finden, dagegen wird der Reichstag manchen seiner bisherigen Beschlüsse preisgeben müssen. Der Titel „Rechtsanwaltschaft“ wird wohl durch ein besonderes Gesetz nach dem Beschluß des Bundesrathes erledigt werden. — Das Verhalten der elsass-lothringischen Abgeordneten im Reichstage findet durchaus nicht den ungetheilten Beifall ihrer Landsleute. Zwar darin sollen diese ihnen Beifall, daß sie keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne die jetzige Verwaltung durch Vergleiche mit der frühe-

ren herabzusetzen. Im Uebrigen ist man vielfach darüber sehr ungehalten, daß nur ein kleiner Bruchtheil der Abgeordneten es für nöthig hält, die elsass-lothringischen Interessen vor dem Forum des Reichstages zu vertreten und daß wiederum dieser Theil sich nicht entschließt, in die Specialcommission für Elsaß-Lothringen einzutreten. Denn das fängt man hier an allmählig zu begreifen, daß durch bloße Redensarten das Urtheil des deutschen Reichstages sich nicht bestimmen läßt, daß dies vielmehr nur durch ehrliche und sachgemäße, mit Beweisen unterstützte Darlegung der Sachlage geschehen kann, hierzu aber sind vorzugsweise die Commissionen da. Ueberdies bedauert man es lebhaft in den liberalen Kreisen, — und sie repräsentiren den intelligenten und wohlhabenden Bürgerstand — daß die elsass-lothringischen Abgeordneten die Discussion stets auf das kirchliche Gebiet hinüberzuführen suchen, wodurch sie sich um alle Autorität bringen. Heftigen Widerspruch in den weitesten Kreisen hat es erregt, daß der Abg. Winterer sich nicht entblödete, die Verweuflichkeit des durch die deutsche Regierung eingeführten Schulzwanges zu behaupten. Wie man auch sonst über die deutsche Verwaltungspolitik denken mag, darin ist die übergroße Mehrzahl aller Gebildeten einig, daß der Schulzwang dem Lande zum Heil gereicht. Bei dieser Sachlage ist es nicht zu verwundern, wenn das Verlangen laut wird, in Zukunft solche Abgeordnete in den Reichstag zu wählen, die gewillt und vermöge ihrer practischen Lebensstellung auch befähigt sind, die wahren Interessen des Reichslandes bis in die Einzelheiten zu vertreten. — Wie aus Petersburg mitgetheilt wird, veröffentlicht der russische „Regierungs-Anzeiger“ einen kaiserlichen Ukas, wonach vom 1./13. Januar 1877 ab die Entrichtung der Zollgebühren in Goldmünze oder in Coupons garantirter Obligationen, welche auf ausländische Woluta lauten, zu erfolgen hat. Ein zweiter Ukas betrifft die durch Beschränkung des Güterverkehrs eintretenden Verzögerungen in der Güterbeförderung und entbindet solche Personen, welche dadurch in Bezug auf schnelle Lieferungstermine eine unerschuldete Verzögerung erfahren, von jeder Verantwortlichkeit. Aus vorstehender Angabe ist freilich noch nicht ersichtlich, in wie weit in dieser Neuerung eine Erhöhung der Zölle enthalten ist, ob ins Besondere die Goldzahlung nach dem Nominalwerth oder nach dem Tagescourse gefordert wird. Allein viele vorausgegangene Besprechungen in der russischen Presse lassen darauf schließen, daß wirklich eine Zollerrhöhung beabsichtigt sei, und zwar nach Berechnungen der russischen Presse um 25 bis 30 Proc. Diese Anordnung schädigt den deutschen Handel schwer und ist zumal bei der gegenwärtigen Lage für Deutschland höchst verletzend. — Die bonapartistische Propaganda beginnt sich in Frankreich wieder zu regen. Durch dieselbe wurde, wie bereits kurz gemeldet, die Freitagssitzung der Deputirtenkammer eine ungemein stürmische.

Prinz Jerome Napoleon hielt eine antiklerikale Rede, in welcher er der ultramontanen Camarilla vorwarf, im Jahre 1870 die Allianz Italiens mit Frankreich hintertrieben zu haben. Gambetta benutzte sofort diese Aeußerung des Schwiegersohnes des Königs Victor Emanuel, indem er gegen die verderbtsdolle „Spanierin“ (Kaiserin Eugenie) donnerte. Die Aeußerung Gambetta's, man vergesse ganz das Decret über die Abschaffung des Kaiserthums, veranlaßte den imperialistischen Heißhörn Trifan Lambert in offener Sitzung: „Es lebe der Kaiser!“ zu rufen. Diese Worte erregten selbstverständlich den ärgsten Standal. Der Gesetzentwurf, betreffend die militärischen Conducte bei Leichbegängnissen, ist an die Bureaux verwiesen. Wenn jedoch das officielle Telegramm die Hoffnung ausdrückt, daß die Krisis damit als beigelegt zu betrachten wäre, so giebt es sich einer Täuschung hin. Die republicanische Majorität der Deputirtenkammer will eben durch das Votum über die Frage der Civilbegräbnisse constatiren, daß es in Frankreich keine Staatsreligion giebt, und wird daher nur einem Gesetze zustimmen, welches die Civilbegräbnisse den kirchlichen Leichbegängnissen der öffentlichen Gewalt gegenüber vollkommen gleichstellt. — Italien hat einen seiner hochberzigsten Bürger verloren, den Herzog von Galliera. Die colossale Schenkung von zwanzig Millionen Lire, die er der Stadt Genua zur Vollendung der großartigen Hafenhauten machte und später noch durch eine Million zum Bau von Arbeiterhäusern ergänzte, ist noch in Aller Gedächtniß. Der Verstorbene opferte durch diese Schenkung beinahe sein halbes Vermögen, denn er war keineswegs so unermeßlich reich, als man im Auslande vielfach glaubte. Sein Name wird von allen Parteien in Italien stets hoch in Ehren gehalten werden, und Genua besonders wird ihm ein dankbares Andenken für alle Zeiten bewahren.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Marquis v. Salisbury, der am Freitag Abend in Wien eingetroffen ist, hat in seinen dortigen Unterhaltungen betont, daß England auf der Conferenz keineswegs als principieller Gegner erscheine. Es werde darauf ankommen, daß Rußland seine Forderungen in einer Weise formulire, welche dem Zwecke, die Rechte der christlichen Unterthanen zu garantiren, Genüge leiste, ohne die Souveränität der Pforte aufzuheben. Eine solche Souveränitätsverletzung könne nicht darin gefunden werden, wenn die Pforte Europa gegenüber bestimmte Verpflichtungen rücksichtlich ihrer Unterthanen übernehme und die Mächte bei den einzuführenden garantirenden Einrichtungen an Ort und Stelle mitwirkten.

In Londoner politischen Kreisen verlautet, daß Rußland auf der Conferenz bei dem Vorschlag der Occupation der Landestheile, denen unter der Garantie Europas Selbstverwaltung geschaffen werden soll, die Modalitäten dieser Occupation bestimmt formuliren werde und einige Bestimmungen, welche für die Besetzung Syriens durch Frankreich im Jahre 1860 festgestellt waren, zu adoptiren nicht abgeneigt sei.

Die österreichische Regierung hat in Constantinopel durch ihre Vertretung sehr bestimmt gegen das Verbleiben des türkischen Kriegsdampfers im Hafen von Ales remonstrirt und die nur provisorisch lediglich zum Transporte Verwundeter ertheilte Erlaubniß unweigerlich zurückziehen angedroht, falls irgendwie ein erneuerter Versuch des Mißbrauchs Statt fände.

Aus Widdin, 24. Nov., wird eine Verletzung des Waffenstillstandes durch die Serben gemeldet. Letztere überschritten die von den Delegirten festgesetzte Demarcationslinie bei Belgradschik und Adite, griffen die türkischen Bewohner an und nahmen ihnen eine Menge Vieh ab.

Das russische Geschwader hat Neapel verlassen; der Ort, wohin es sich begiebt, ist nicht bekannt.

Nach einem Telegramme des „Dziennik Volkski“ ist der Großfürst Nicolaus gestern im Rißenener Lager eingetroffen. Der Truppennachschub in das Lager dauert fort.

Aus Odessa, 21. Nov., wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: 3600 Urlauber sind hier einberufen und haben sich schon gestellt. 140 haben sich nicht gemeldet; dieselben werden verfolgt. Die von der Stadt zu stellenden 2000 Pferde — genau 1999 an Zahl — sind abgeliefert. Hiermit ist die Mobilmachung für Odessa beendet. Auf dem großen Bahnhof arbeiten gegenwärtig 1000 Handwerker, Maurer, Schlosser, Tischler u. s. w., sie verfertigen Tische, Bänke, Bettstellen etc. für die Truppen. Der Logn beträgt 3 Rubel täglich. Von der Festung Sveaborg sind 20 Artillerie-Officiere Behufs Leitung der Vertheidigungsarbeiten abcommandirt und

schon hier eingetroffen. Auf Befehl des Commandeurs en chef der Flotte und der Häfen des schwarzen Meeres vom 28. Oct. d. J. sind auf verschiedenen Leuchttürmen besondere Officiere angestellt worden, um die Bewegungen von Kriegsschiffen auf dem Meere zu beobachten. Außerdem sind auf den Wachtürmen von Odessa, Ortschaftow und Sebastopol besondere Officiere ernannt worden, um die Entfernungen von den Batterien bis zu den feindlichen Schiffen zu bestimmen. — Ueber das Steigen der Wohnungspreise in den Vorstädten Beresipp und Woldawanta, welche weit ab von der Rhede liegen, geben folgende zwei Beispiele ein redendes Zeugniß: Ein Magazin, das an der Traaspoler Sastawa (Barriere) liegt und früher für 75 Rubel jährlich vermietet wurde, wird jetzt mit 900 Rubel bezahlt; auf der Moldawanta, wo man sonst für 8 bis 10 Rubel 3 kleine Zimmer erhalten konnte, zahlt man jetzt 60 bis 80 Rubel monatlich. Hierdurch dürfte die hier herrschende Furcht vor einem Bombardement hinreichend illustriert sein. Es leben zu viele Menschen noch, die sich der Möglichkeit eines solchen aus dem Jahre 1855 entsinnen.

Berlin, 26. November. (Vermischt.) Se. Majestät der Kaiser hielt heute Vormittag mit den königl. Prinzen im Hoflagdehage zur Gohrde ein abgestelltes Jagden auf Sauen ab, nach dessen Beendigung die gesammte Jagdgesellschaft noch einige Zeit im dortigen Schlosse vereint blieb. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte dann Nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Wege über Wittenberge per Extrazug, die Ankunft in Berlin wird gegen 7 Uhr erwartet. Auch zu diesem zweiten Jagdtage waren mehrere Einladungen an Herren aus der Umgegend ergangen. — Freitag Mittag 1 Uhr fand im Hotel des Fürsten Bismarck eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums Statt, in welcher der Fürst den Vorsitz führte. In Abgeordnetentreifen versicherte man, es habe die Angelegenheit wegen der Retorsionszölle den Gegenstand der Verhandlung gebildet. Jedenfalls wird auch im Bundesrath erwartet, daß die bezüglichen Anträge Preußens schon in der nächsten Sitzung eingebracht werden. Im Reichstage sind alle Anträge über die Zollangelegenheit so lange vertagt, bis Näheres über die Schritte der Regierung bekannt geworden sein wird. — Im Reichstagsgebäude findet morgen eine Generalversammlung der Kaiser-Wilhelm-Stiftung Statt, welcher der Kronprinz betwohnen wird. Der Präsident des Reichstages und die Mitglieder des Gesamtvorstandes werden ihn empfangen. Auch von dem Erscheinen des Kronprinzen bei dem Fischessen, welches am Mittwoch von Mitgliedern des deutschen Fischereivereins veranstaltet wird, ist die Rede, doch glauben wir, daß man sich darin täuschen wird. — Die Reichstagsmitglieder haben die Einladung zu dem am nächsten Mittwoch Statt findenden Fischessen erhalten. Wie aus derselben hervorgeht, wird in der Zeit von 7 bis 8 Uhr Abends in der Vorhalle des Reichstages eine Ausstellung möglichst vieler deutscher Fluß- und Seefischarten in guten Schoufäden veranstaltet werden. Von 8 Uhr an wandern dieselben dann in die Küche des Reichstags-Restaurateurs Schulze und später in den Magen der eingeladenen Gäste. — Dem Bundesrathe ist ein Antrag des Reichskanzlers, betreffend die Pariser Ausstellung, noch nicht zugegangen. Die Wehrzahl der Regierungen hat sich, wie die „Weser-Ztg.“ hört, übereinstimmend mit Preußen gegen die Betheiligung Deutschlands erklärt, nachdem Frankreich die Verschiebung der Ausstellung um zwei Jahre abgelehnt hat. — Die Nachricht, daß die Reichsregierung die baldige Prägung von Fünfmarsstücken in Gold beabsichtige, bestätigt sich nach der „Wes.-Z.“ nicht. — Die Eröffnung des Rohrpostbetriebes, d. h. die Beförderung von Briefen und Telegrammen mittelst Luftdruck innerhalb von Berlin, wird am 1. December d. J. erfolgen. Mittelst der Rohrpost können Stadtbriefe und Stadtpostkarten, sowie Telegramme befördert werden. Damit die Briefe im cylindrischen Briefbehälter Aufnahme finden können, dürfen sie in der Länge 12 1/2 und in der Höhe 8 Centimeter und im Gewicht 10 Gramm nicht übersteigen. Der Verschluss derselben darf aus Siegelack nicht bestehen, ebenso müssen steife oder zerbrechliche Einlagen weggelassen werden. Die Briefe, sowie Postkarten sind auf der Vorderseite mit der Bezeichnung „Rohrpost“ zu versehen und kosten erstere 30, letzte 25 Pf. Porto. Es wird das Vortheilhafteste sein, die zu diesem Zweck besonders angefertigten Briefumschläge und Postkarten bei den Postanstalten zu kaufen, da die Vorausbezahlung des Portos ohne dieses Bedingung ist. Unfrankirte und einzuschreibende Briefe werden mit der Rohrpost nicht befördert. Der Ansparspunkt für die beiden Rohrpostbetriebskreise ist das Haupt-Telegraphenamt. Von demselben sind in beiden Bezirkskreisen täglich — also auch Sonntags und Festtags — in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und zwar von 15 zu 15 Minuten Rohrpostzüge abzulassen. Was die Bestellung der Rohrpostsendungen betrifft, so gilt als Grundlag, daß dieselben von den Rohrpostämtern (Stationen an der Rohrleitung) aus durch besondere Rohrpost-Briefträger zu bewirken ist, welche letztere nach Ankunft jedes Rohrpostzuges

den Bestellaug sofort anzutreten haben. — In der bekannten Capweinhandlung von Niquet wurde in dieser Woche als Probe eine Fleischbühse americanischen, gefochten und gepökelten Rindfleischs verzehrt. Das Fleisch fand sich vortreflich erhalten und von ausgezeichnete Qualität und gutem Geschmack. Man verzehrt es zweckmäßig kalt zu Brot. Nachdem dieser Versuch der Einführung gelungen ist, werden wir diese Bühsen recht bald massenhaft an den Markt kommen sehen.

— Nach einer der „Nat.-Ztg.“ vorliegenden Zusammenstellung beläuft sich die Zahl derjenigen Eisenbahn-Knotenpunkte, in welchen Linien verschiedener Verwaltungen zusammentreffen, im Innern Deutschlands (ausschließlich Bayerns und der Grenzstationen gegen das Ausland) auf 243. Die Zahl der dort zusammentreffenden Verwaltungen schwankt, von den großen Verkehrscentren Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg abgesehen, zwischen 5 und 2. Auf einzelnen dieser Stationen sind die Bahnhöfe nach und nach aneinandergesetzt und werden dieselben von einer Verwaltung administriert; auf anderen liegen die Personen-Bahnhöfe zusammen, während die Güterbahnhöfe getrennt sind, oder umgekehrt; — oder es stehen einzelne Personen- resp. Güterbahnhöfe unter gemeinsamer, andere unter getrennter Verwaltung. Häufig kommt es auch vor, daß jede Bahn für sich gesonderte Bahnhofsanlagen, ohne Rücksicht auf die Nachbarbahn, besitzt und verwaltet. Wir sind sonach auch hier von dem Ziele des Art. 42 der Reichsverfassung, welcher bekanntlich verlangt, daß alle deutsche Eisenbahnen wie ein einheitliches Netz verwaltet werden sollen, sehr weit entfernt, und das nicht zum Vortheil des Publicums wie der Eisenbahn-Ökonomie. Eine sorgfältige Prüfung der localen Verhältnisse obiger 243 Stationen hat zu dem Ergebnisse geführt, daß allein bei entsprechender Verständigung der Verwaltungen von Anfang an und einer den localen Verhältnissen angepaßten Eractrang in mindestens 69 Knotenpunkten die Bahnhöfe mit gemeinschaftlichen Anlagen und gemeinschaftlicher Aufsicht hätten hergestellt werden können. Daß colossale Ersparnisse in den Anlage- und Betriebskosten der Knotenbahnhöfe zu erzielen gewesen wären und noch sind, liegt auf der Hand.

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzkästen sind bis zum 18. November 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,095,471,900 Ml. Doppelkronen, 335,081,000 Ml. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 Ml.; an Silbermünzen: 70,482,380 Ml. 5-Markstücke, 63,634,326 Ml. 2-Markstücke, 143,512,165 Ml. 1-Markstücke, 44,564,653 Ml. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 34,618,385 Ml. 4 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 23,502,530 Ml. 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 11,646,748 Ml. 75 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,928,715 Ml. 38 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,374,879 Ml. 13 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtausträgung: an Goldmünzen: 1,430,552,900 Ml.; an Silbermünzen: 356,811,909 Ml. 90 Pf.; an Nickelmünzen: 35,149,279 Ml. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 9,303,594 Ml. 51 Pf.

— Vor ungefähr 8 Jahren brannte in Kropfenstadt bei Aschersleben eine Mühle ab. Auf das Zeugnis eines Lebrburischen Günther wurde ein früherer Mühlenknappe Schrader vor das Schwurgericht zu Halberstadt gestellt und trotz Bethuerung seiner Unschuld zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Seitdem hat sich der Günther sieben Jahre in der Welt herumgetrieben, und ist von Stufe zu Stufe gesunken. Endlich hat er sich selbst den Händen der Gerechtigkeit überliefert und eingestanden, daß er die Mühle selbst angezündet habe, um wiederholte Korndiebstähle zu verdecken. Am 17. November ist darauf der Knappe Schrader aus dem Zuchthause zu Halle entlassen worden, nachdem er länger als sieben Jahre unschuldig geklitten hat. Sein Vermögen ist verkauft, seine Familie zerstreut; entblößt von Allem ist er auf das Mitleid wohlthätiger Menschen angewiesen, — denn die Gesegebung leistet ihm für nichts Ersatz, nicht einmal für den Ruin seines Vermögens. Wann endlich wird die Entschädigungspflicht des Staates gegenüber unschuldigen Verhafteten geregelt werden? Bedarf es noch entschlicherer Vorkommnisse, als des obigen, um die Nothwendigkeit, hier endlich einmal vorzugehen, zu erhärten?

Köln, 26. November. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die beiden Hauptthürme unseres herrlichen Domes wachsen unter der kundigen Leitung des Herrn Regierungsraths Voigtel mehr und mehr ihrer Vollendung entgegen. Schon Manchen hörten wir beim Anblick des Gotteshauses sagen: „Wann mögen die Thürme fertig werden?“ Und mancher bejahte Köhner, der seit Jahren den Weiterbau des Denkmals deutsche Opferfreudigkeit beobachten konnte, fragte mit stiller Sehnsucht: „Ob ich es noch erlebe, daß die Kreuzblumen auf die Helme der majestätischen Thürme aufgesetzt werden?“ Von zuständiger Seite ging uns dieser Tage die Mittheilung zu, die beiden Thürme würden, falls keine unvorhergesehene Störungen eintreten, im Jahre 1880, am Jahrestage der Grundsteinlegung in ihrer Vollendung dastehen.

Machin, 25. November. Ueber die Vorlage betreffend die Herstellung der durch die Reichsgesegebung für die Justiz erforderlich werdenden Gebäude und die Deckung der dadurch ent-

stehenden Kosten, gehen die Ansichten der Landschaft und der Ritterschaft auseinander. Beide Stände haben von dem Rechte der itio in partes Gebrauch gemacht und wird daher jeder Stand für sich über die Vorlage beschließen. Die Landschaft verlangt, die Beschlußfassung über die Vorlage zu verschieben, während die Ritterschaft für die Vorlage ist und ein Eingehen auf dieselbe, sowie die Bewilligung eines Voluntariums befirmwortet.

Italien. Rom, 25. November. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Ministerpräsident Depretis das erste Präliminärbudget für das Jahr 1877 vor und der Justizminister Mancini den Entwurf des Strafgesetzes und ferner Gesezentwürfe über die Verantwortlichkeit der Beamten, über die Competenzconflikte, über die Befugnisse der Seelforger bei der Ausübung ihres Berufes und über die Abschaffung der Personalhaft wegen bürgerlicher und Handelschulden.

Frankreich. Versailles, 24. November. Der Senat hat im weiteren Verlaufe seiner Sitzung im dritten Wahlgange den Generalprocurer Renouard zum lebenslänglichen Senator gewählt und sich alsdann bis zum Dienstag vertagt.

— 25. November. Sitzung der Deputirtenkammer. Bei der Verathung des Budgets für das Cultusministerium sprachen zunächst die Deputirten Bardoux, Paschal, Duprat und Zalambier. Alsdann ergriff der Conseilspräsident Dufaure das Wort für die Vorlage und wandte sich zunächst gegen die Anschauung, daß es ungerecht sei, einen Bürger zur Theilnahme an den Kosten eines Cultus zu nöthigen, dem er nicht angehöre. Aehnliche Einwendungen würde man bei allen Artikeln des Budgets machen können. Sodann betonte der Minister, daß es in den Gemeinden Frankreichs Männer geben müßte, welche den Kranken beiständen, die Kinder erzögen und die Moral lehrten. Es sei nicht zulässig, bei dieser Frage das Phantom des Alerikalismus heraufzubeschwören. Die Regierung werde an der Religion, wie an der republicanischen Staatsform festhalten. Die Kammer nahm darauf das erste Capitel des Budgets für das Cultusministerium mit 443 gegen 62 Stimmen an und verwarf damit das Amendement, durch welches dieses Budget überhaupt abgeschafft werden sollte. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden noch das zweite und das dritte Capitel der Vorlage angenommen.

Amerika. New-York, 25. Nov. Der oberste Gerichtshof von Carolina hat auf Grund der Erhebungen, welche das zur Prüfung der Wahlmännerwahl für die Präsidentenwahl eingesetzte Control-Comite von Südcarolina vorgenommen hat, sämtliche Mitglieder des Wahlcomites zu einer Geldstrafe von 1500 Doll. und zu einer Gefängnißstrafe bis zu dem Tage, an welchem ihre Freilassung durch Beschluß des Gerichtshofes erfolgen wird, verurtheilt.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 25. Novbr. (17. Sitzung.) Der Reichstag beschloß sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Einführungs-gesez zum Gerichtsverfassungsgesez. Der § 1 desselben bestimmt, daß das Gerichtsverfassungsgesez an einem durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festzusetzenden Tage, spätestens am 1. October 1879, in Kraft treten solle. Der Referent, Abgeordn. Riquet, wies auf die Nothwendigkeit hin, einen äußersten Endtermin festzusetzen, um die Einführung der Justizgeseze nicht gänzlich in das Belieben der Regierungen zu stellen, wie der Bundesrath verlangte. Justizminister Leonhardt machte auf die vielfachen Schwierigkeiten aufmerksam, die es unmöglich machten, im Augenblick zu übersehen, welcher Termin zur Einführung der Justizgeseze der geeignetste sei. Der Reichstag möge deshalb den Termin vollkommen offen lassen um den Bundesrath nicht durch Fixirung einer Maximalfrist in eine Zwangslage zu bringen. — Die Berichtiger der Commissionsvorlage wiesen darauf hin, daß die ursprüngliche Regierungsvorlage die sofortige Festsetzung eines Einführungsstermins ins Auge gefaßt habe, daß also der Beschluß der Commission durch Gewährung eines Zeitraums bis zum October 1879 den Regierungen eine größere Lastzude gewähre, als sie selbst ursprünglich in Anspruch genommen hätten. Eine Zwangslage für den Bundesrath entstehe in keinem Falle. Allerdings sei es nothwendig, daß vor dem Inkrafttreten der Justizgeseze noch eine Gebührensordnung geschaffen werde. Das Justizcomite dieses Gesezes sei aber nicht absolut durch das Inkrafttreten der Justizgeseze bedingt, da hier im Nothfall die Landesgesegebung eintreten könne, bis eine Einigung der gesegebenden Factoren im Reich erzielt sei. Den Regierungen für die Festsetzung des Einführungsstermins vollkommen freie Hand zu lassen, sei unmöglich, da der Reichstag dadurch auf den erheblichsten Theil seiner Mitwirkung bei der Gesezgebung verzichten würde. Das Haus schloß sich diesen Ausführungen an und genehmigte einstimmig die von der Commission vorgeschlagene Fassung. Von den übrigen Paragraphen des Einführungs-gesezes rief nur noch § 9a eine laute, freilich aber auch überaus wichtige Debatte hervor. Der Paragraph bestimmt: „Die landesgesetzlichen Bestimmungen, durch welche die Verfolgung öffentlicher Beamten

wegen der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung ihres Amtes vorgenommenen Handlungen im Wege des Straf- oder Civilproceßes an besondere Voraussetzungen gebunden ist, treten außer Kraft." Berichterstatter Abg. Miquel führte aus, wie die Einrichtung unter der neuen Gerichtsverfassung unmöglich beibehalten werden könne. Dagegen sprach sich Justizminister Leonhardt entschieden gegen den Commissionsvorschlag aus. Er erklärte in demselben einen ganz unberechtigten Eingriff in die Verwaltungsorganisation der betreffenden Staaten und hält einen besonderen Schutz der Beamten gegen veratorische Verfolgung für absolut unerlässlich. Ihm traten die Abgg. Struckmann, Reichensperger (Olpe) und Gneist mit Lebhaftigkeit entgegen. Besonders der Letztere bewies mit Schärfe, wie das Gesetz von 1854 ein den altpreussischen Traditionen durchaus widersprechendes Novum sei und in unseren ganzen Verwaltungsorganismus schlechterdings nicht hinein passe. Cauteilen gegen veratorische Verfolgung der Beamten seien allerdings wünschenswerth; sie könnten aber gewonnen werden, ohne in so scheinbarer Weise mit der ganzen Rechtsanschauung unseres Volkes zu brechen. Nachdem auch der Berichterstatter nochmals den Commissionsvorschlag vertheiligt hatte, wurde derselbe in namentlicher Abstimmung mit 250 gegen 18 (conservative) Stimmen angenommen.

(Parlamentarisches.) Die Commission zur Vorberathung des Vogelgeschützes hielt am 25. eine Sitzung ab. Wie mitgetheilt wird, wurde die Generaldiscussion des Hohenlohe'schen Gesetzesvorschlags zu Ende geführt. Die Regierungen nahmen eine dem Antrage freundliche Haltung ein und wenn auch die Vertreter des Bundesraths keine bindenden Versprechungen abgaben, so erklärten sie doch, in jedem Falle würde Deutschland mit ausländischen Regierungen Verträge abschließen, die den Vögeln Schutz gewähren sollen. Mit Frankreich hierauf bezügliche Verhandlungen wurden bereits im Jahre 1870 geführt; der Krieg brach sie ab, und bis jetzt ist noch nicht Zeit gewesen, auf die Sache zurückzukommen, allein die Reichsregierung wird jedenfalls des Antrages Hohenlohe sich erinnern und ihm gemäß handeln. Im Weiteren stehen diplomatische Verhandlungen zum Zweck bestimmter Verträge mit Italien, Belgien und Holland in Aussicht. Es ist zu erwähnen, daß die ultramontanen Mitglieder der Commission eifrige Widersacher des Antrages Hohenlohe sind. Sie glauben, das Reich sei nicht competent, um die Vögel in Deutschland sich zu annectiren und über ihr Schicksal zu bestimmen; es müsse den einzelnen Landesregierungen überlassen bleiben, je nach ihrem Ermessen auf Vögel Jagd machen oder Vögel schonen zu lassen. Am Montag oder Dienstag wollte die Commission in die Specialberathung des Gesetzesvorschlags eintreten.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 27. November.

* Rundschau. (Wahlagitacion. — Die polizeigesezlichen Verordnungen Schlesiens. — Vom Breslauer Stadttheater.) Die Wahlagitacion beginnt. So hat in Ologau eine conservative Wählerversammlung Statt gefunden, die als Candidaten den Landrath a. D. Ordernis aufstellte. Graf Friedrich Stolberg-Stolberg, der bekannte Wallfahrts-Stangen, der die schlesische Fahne zur Madonna von Lourdes getragen, war in dieser Versammlung ebenfalls erschienen und bot im Namen der ultramontanen Partei die Bruderhand, wenn man auf den Vorschlag eingehen wolle, für Revision der Maigesetze und Nichtbeaufsichtigung der Kirche durch den Staat zu stimmen. Er fand kein Entgegenkommen, ganz im Gegentheil energische Zurückweisung. Also auch hier abgefallen. Die Ultramontanen haben wirklich Unglück mit der Gewinnung von Bundesgenossen, weder Socialdemokraten noch Conservative wollen sich mit ihnen einlassen und doch braucht die christlich-conservative Partei so nöthig Hilfe, denn es steht schlimm mit ihr trotz der Vertrauensseligkeit ihrer Organe.

Im Verlag von L. Heege in Schweidnitz ist soeben erschienen: Die polizeigesezlichen Verordnungen in der Provinz Schlesiens. Nach Maßgabe der Reichsgesezgebung und Kreisordnung bis Juli 1876 bezüglich der öffentlichen Ordnung und Sicherheits-, Sitten-, Gesinns-, Sanitäts-, Gewerbes-, Bau-, Feuer-, Wasser-, Feld-, Jagd-, Forst-, Wege- und Landwirthschafts-Polizei u. s. für Polizei-Verwaltungen, Polizeianwälte, Amtsvorsteher, Gutsberrschasten, Gewerbetreibende, Bau- und Fabrikunternehmer, spitematisch zusammengestellt von F. W. Pohl. Vierte Auflage. — Die landespolizeigesezlichen Verordnungen haben durch die Reichsgesezgebung, durch das jetzige Strafgesezbuch und die Kreisordnung so große Modificationen erlitten, daß es ohne eingehendes Studium nicht möglich ist, aus den zahllosen alten und neuen Gesetzen festzustellen, welche von den früheren polizeigesezlichen Bestimmungen neben den neueren in Kraft geblieben und welche davon Abänderungen erlitten haben, oder welche ganz aufgehoben sind. Es ist also für die Polizeibehörden ein Bedürfnis, ein Buch zu besitzen, in welchem sie den ganzen Inhalt ihres gesezlich vorgeschriebenen Wirkungskreises leicht überblicken können, und durch welchen das Publicum in Stand gesezt wird, zu erkennen, ob und in wie weit seine einzelnen Handlungen

den polizeigesezlichen Verordnungen unterworfen sind. Ein solches Buch hat der Verfasser geliefert und daß es ganz practisch und zweckmäßig allgemein befunden wird, dafür spricht, daß wir schon die vierte Auflage vor uns haben. Der Gebrauch dieses mit großer Mühe und außerordentlichem Fleiße angefertigten Werkes wird durch ein eingehendes Inhalts-Verzechniß, durch ein Verzechniß der Anlagen, mehr aber noch durch ein ausführliches alphabetisches Sachregister sehr erleichtert. Der Preis von 5 Mark ist bei dem Reichthum des Inhalts (das Werk bildet einen starken Band von 324 enggedruckten Seiten) ein niedriger.

Unter den Vorlagen, welche den am 29. November zusammen tretenden Schlesischen Provinziallandtag beschäftigen werden, befindet sich ein von Seiten des Provinzial-Ausschusses empfohlener Antrag, betreffend die Subventionirung des Stadttheaters zu Breslau. Die durch ein Schreiben des Breslauer Magistrats in Anregung gebrachte Frage wurde von dem Provinzial-Ausschuß bereits in seiner am 16. d. Statt gehaltenen Sitzung betathen. Oberbürgermeister Gobbin-Görlich hatte in der Sitzung den Antrag gestellt, dem Provinzial-Landtag zu empfehlen, aus provinziellen Fonds, eventuell unter Abzweigung aus den für das Museum bewilligten Mitteln eine Summe von 30,000 Mark jährlich zur Verfügung des Provinzial-Ausschusses zu stellen, um mit derselben diejenigen Theater der Provinz zu unterstützen, welche der Kunst wirklich dienen, und die Bewilligung dieser Summe zunächst auf drei Jahre in Aussicht zu nehmen. Nach dem Antrage Gobbin sollte der Provinzial-Ausschuß die Modalitäten, unter welchen die Bewilligung in einzelnen Fällen geschehen könne, festzusetzen resp. mit dem Eigentümer des Theaters zu vereinbaren haben. Unter Ablehnung dieses Antrages beschloß der Provinzial-Ausschuß: Die Zahlung einer laufenden Subvention mit dem Recht des Widerrufs dem Provinzial-Landtag unter der Bedingung zu empfehlen, daß nachgewiesen werde, daß die Stadt Breslau das Theater mit so erheblichen Mitteln subventionirt, daß es ein wirkliches Kunstinstitut werde, daß ferner dem Provinzialverband in der Verwaltung des Kunstinstituts eine genügende Theilnahme zugesichert werde, und daß endlich die zur Unterstützung bestimmte Summe von der Summe von 90,000 Mark abgezweigt werde, welche im Etat pro 1877 zur Dotation des Museums und zur Beförderung des Unterrichts in den bildenden Künsten bestimmt ist.

(Stadtverordneten-Sitzung vom 24. d. Mts.) In der heutigen, von 24 Mitgliebern besuchten Stadtverordneten-Sitzung wurden folgende Gegenstände der Tagesordnung erledigt: 1) Verkauf zweier Baustellen an der Wilhelmsstraße. Die Versammlung ertheilte dem vorliegenden Antrage, die Parzellen Nr. 3 und 4 an den Schmiedemeister Kallnich für den Preis von 3 Mark pro 100 Meter unter näher bezeichneten Bedingungen, die u. a. auch die Verpflichtung der Bebauung beider Parzellen binnen zwei Jahren einschließen, zu verlaufen, ihre Zustimmung. — 2) Gehalts-erhöhungen. Magistrat beantragt, daß die Rectoren, Lehrer und Lehrerinnen, welche nach dem neuen Regulative eine Gehaltszulage zu fordern haben, dieselbe nach Maßgabe des Regulativs vom 1. October d. J. ab ausgezahlt erhalten. Wie die Vorlage ergab und der Herr Magistratsdirigent näher erläuterte, hat das betreffende Statut noch nicht die definitive Bestätigung der kgl. Regierung zu Siegnitz erhalten. Dieselbe habe gegen die aufgestellten Gehaltsätze nichts einzuwenden, verlange aber, daß das Statut auch bei den Rectoren-Gehältern eine Anciennetät festsetze und den Rectoren und Lehrern gegen Beschlüsse, welche wider deren Anträgen in die Anciennetäts-Gehälter gerichtet sind, den Beschwerbeweg bei der kgl. Regierung offen halte. Inzwischen aber sei diese Angelegenheit dem Herrn Minister zur Entscheidung vorgelegt worden. Die Versammlung nahm Kenntniß von diesen Mittheilungen und genehmigte sodann den magistratuallischen Antrag. — 3) Errichtung einer neuen Classe in der evangelischen Volksschule und Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel. Die Schülerzahl der genannten Anstalt beträgt, wie die Vorlage bemerkt, in der 1. Classe der Knaben 51, in der 1. Classe der Mädchen 35, in der 2. Classe 82, in der 3. Classe 84, in der 4. Classe 78, in der 5. Classe 81 und in der 6. Classe 93. Bei dieser Ueberfüllung habe Magistrat im Einverständnis mit der Schuldeputation die Errichtung einer neuen resp. die Theilung der 6. Classe für nothwendig erachtet. Die Anstellung eines neuen Lehrers aber sei dieserhalb, sobald die Stelle des an die Mädchen-Mittelschule berufenen Lehrers Herrn Brihe wieder besetzt werde, nicht nothwendig, und es handle sich somit nur um die Bewilligung der Einrichtungskosten, deren Höhe der Staatsentwurf pro 1876 nachweisen werde. Die Versammlung trat, nachdem noch weitere Aufschlüsse über die Verhältnisse gegeben worden waren, der Vorlage bei. — 4) Errichtung einer neuen Classe in der höheren Mädchen-schule und Berufung eines neuen Elementarlehrers für die Anstalt. Der Vorsitzende, Dr. Lindner, wies zunächst auf die Uebelstände hin, die daraus sich ergeben, daß bei nur 5 Classen der Schule der Cursus in der 1. Classe ein dreijähriger sei und der Unterricht im Französischen bereits in der vierten Classe anfangen

müsse. Abhilfe sei nur dadurch zu beschaffen, daß man zwischen die jetzige 4. und 3. Classe eine neue Classe einschlebe, wodurch allerdings auch die Anstellung eines neuen Lehrers notwendig werde. Ueber die in Aussicht zu nehmende Vertheilung der Stunden auf die einzelnen Classen gab ein zur Mittheilung gebrachter Bericht des Herrn Rector Waldner nähere Aufschlüsse. Die Zahl der die Anstalt besuchenden Schülerinnen beträgt gegenwärtig in der 1. Classe 11, in der 2. Classe 41, in der 3. Classe 52, in der 4. Classe 31 und in der 5. Classe 32. Nach Schluß der Debatte gelangten die in der Vorlage ausgesprochenen magistratualischen Anträge, die Errichtung einer neuen Classe und die Berufung eines neuen Elementarlehrers zu genehmigen, sowie die dazu erforderlichen Mittel zu bewilligen, zur Annahme. — 5) Remuneration für Ertheilung des Unterrichts im Französischen in der Knaben-Mittelschule durch Herrn Lehrer Heilig bis zum Ablauf des Winter-Semesters. Der Antrag wurde genehmigt. — 6) Bewilligung von Reisekosten für Probelectionen. Magistrat beantragt im Einverständnis mit den Vorschlägen der Schuldeputation, den zu einer Probelection eingeladenen Lehrern, sobald dieselben nicht gewählt werden, grundsätzlich eine Reisekosten-Entscheidung zu gewähren, deren Limitum aber über 10 Fl. Fahrtkosten pro Kilometer und 6 Mark Diäten pro Tag nicht hinausgehen dürfe. Nach längerer Debatte genehmigte die Versammlung das Princip des Antrages, beschloß aber in Beziehung auf die Höhe der Reisekostenentscheidung einen vom Stadtverordneten Rosenthal gestellten Antrage gemäß, daß dieselbe nur in der Gestalt des Jahrgeldes III. Classe resp. des Post-Jahrgeldes, sowie in der Gewährung von täglich 6 Mark Diäten auf höchstens 3 Tage bestehe. — 7) Regelung der Schülerbibliotheken. Magistrat beantragt auf Grund der Vorschläge der Schuldeputation a) daß in der höheren Mädchenschule vom 1. Januar ab in den drei oberen Classen ein Lesegeld von 40 Pf. pro Quartal obligatorisch eingeführt werde, der bisherige Zuschuß aus der Kämmerercasse (45 Mark pro anno) aber wegfalle, b) daß der Etat für die beiden Mittelschulen zur Unterhaltung der Bibliotheken je 45 Mark ausweise, von den Schülern aber kein Lesegeld mehr gezahlt werde. — Stadtv. Böhm hält einen Zuschuß von je 45 Mark für nicht ausreichend. — Stadtv. Rosenthal: In der höheren Mädchenschule, die der Commune am wenigsten koste, würde man durch das obligatorische Lesegeld eine neue indirecte Steuer einführen. In einer guten Schule gehöre auch eine Bibliothek; das hätten die Eltern zu fordern. — Stadtv. Böhm: Für die Commune würde die Unterhaltung einer Bibliothek, wie die höhere Mädchenschule sie erfordere, zu kostspielig sein. — Bürgermeister Bassenge: Der Begriff „indirecte Steuer“ könne auf das Lesegeld keine Anwendung finden, indem dasselbe ebenso, wie das Schulgeld, nur ein Aequivalent für gebotene Leistungen sei. In der letzten Sitzung habe man bei Besprechung dieses Gegenstandes einerseits hervorgehoben, daß die Zahlung eines Lesegeldes als pädagogisch richtiger sei, während man andererseits zugleich betont habe, daß die Mittelschulen auch eine Anzahl unbemittelter Schüler aufweisen. Beiden Anschauungen würde durch die Anträge Rechnung getragen. — Stadtv. Hannig: Auch der Volksschule müßte eine Bibliothek zur Disposition stehen, sonst würde dieselbe immer mehr degradirt, und bei solcher Degradation käme es dann endlich so weit, daß für die Volksschule nur die Kräfte übrig bleiben, welche für die andern Schulen nichts taugen. — Bürgermeister Bassenge: Er müsse der Auffassung entgegen treten, daß die Volksschulen degradirt würden; auch sei es nicht richtig, zu sagen, wer für die andern Schulen nichts taue, komme an die Volksschule. Dieselbe habe ebenfalls sehr tüchtige Lehrer. Bezüglich der Bibliotheken könne nicht Alles auf einmal gemacht werden. Für die dringendsten Bedürfnisse solle vorläufig die fleißig benützte Volksbibliothek auf dem Rathhause. — Stadtv. Hannig declarirt seine vorige Aussage, worauf der Stadtv. Böhm beantragt, auch für die Volksschule 45 Mark zu bewilligen. Dieser Antrag blieb bei der Abstimmung in der Minorität, nachdem die magistratualischen Anträge Annahme gefunden. — 8) Bewilligung von Freischule. Der vorliegende Antrag wurde genehmigt. — 9) Bewilligung von 30 Mark für die Abgebrannten in Midstadt. Die Versammlung trat dem magistratualischen Antrage bei. — 10) Revisionsprotocoll über die am 22. d. Mts. Statt gefundene außerordentliche Revision der städtischen Caffen. Monitoren nicht vor. — 11) gelangte noch ein Dankschreiben zur Mittheilung, worauf der Schluß der öffentlichen Verhandlungen eintrat.

(Altkatholische Gemeinde.) Die von Seiten der hiesigen altkatholischen Gemeinde unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Politz-Secretär Sagane, gestern Nachmittag um 4 Uhr im Gasthose „zum goldenen Schwert“ hier selbst abgehaltene Gemeindeversammlung wurde von dem genannten Vorsitzenden mit Vorlesung der Geschäftsordnung eröffnet und nahm demnach in der Erledigung der Tagesordnung folgenden Verlauf: 1) Wahl von drei Vorstandsgliedern an Stelle der mit Ablauf dieses Jahres auscheidenden Herren: Wandagist Gutmann, Korbmadenmeister Katoski und Klempnermeister Gran. Die Wahl erfolgte nach Maßgabe von § 38 der Synodal-Ordnung und ergab als Resultat die Wiederwahl der Herren Katoski und Gran, und die Neuwahl des Herrn Rentier Vagler an

Stelle des Herrn Gutmann, welcher bereits vor einiger Zeit eine eventuelle Wiederwahl definitiv abgelehnt hat. — 2) Genehmigung des Haushalts-Stats pro 1877. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe auf 1520 Mark festgestellt. — 3) Antrag auf Anerkennung der altkatholischen Gemeinde als Parochie. Die Versammlung trat der Proposition des Vorstandes, in dieser Angelegenheit nochmals bei dem Herrn Bischof Dr. Reinlens vorstellig zu werden, einstimmig bei. — 4) Mittheilungen, betreffend a. die Gemeinde-Bibliothek und b. die Unterstützungsbedürftigkeit eines schwer erkrankten Mitgliedes der Gemeinde. Letztere Mittheilung rief eine sofortige Sammlang hervor. Bezüglich der Bibliothek aber, welche auf dem Orgelchor der St. Anna-Kirche sich befindet, ist zu bemerken, daß deren Benutzung je nach Schluß der Sonntags-Gottesdienste den Gemeindegliedern zur Verfügung gestellt ist. — Die weiteren Verhandlungen betrafen verschiedene innere Angelegenheiten der Gemeinde.

(Abonnements-Concerte.) Herr Musikdirector Elger gedenkt auch in diesem Winter im Demnitschen Saale hier selbst einen Cyclus von 6 Abonnements-Concerten, deren erstes bereits Donnerstags, am 30. d. Mts., Statt finden soll, zu veranstalten. Bei der Beliebtheit, welcher sich diese Concerte bisher erfreuten, darf wohl angenommen werden, daß die Theilnehmung an Abonnement auch diesmal eine recht zahlreiche sein wird.

B. Viebau, 25. Novbr. (Stadtverordnetenwahl.) Zu Stadtverordneten wurden heute die Herren Rentier Göbler, Rentier Weidinger, Kaufmann Knappe, Vorshußvereinsrendant Bluhm, Rentant Jelski, Schmiedemeister Zucher und Bäckermeister A. Jungnickel gewählt. Die Theilnehmung an der Wahl war eine ziemlich zahlreiche.

(Dr. M. Hg.) Reisse, 22. Novbr. (Ein Nachtlager im Röhlen.) Fesselt von dem Gedanken: „Wer niemals einen Rausch gehabt, der ist kein braver Mann“, hatte ein nach der Stadt gekommenes Landmann aus der hiesigen Umgegend etwas allzustark den geistigen Getränken zugesprochen, so daß er dann Abends nicht mehr Herr seiner Sinne und außer Stande war, nach Hause zu fahren. Die Pferde, als von ihrem Kutscher nicht mehr geleitet, gingen dann auch nach Belieben, gelangten mit dem Wagen bis ans Ende der Berliner Wallstraße und hielten hier an, während ihr Insasse, im guten Glauben, sich in seinem Gehöste zu befinden, vom Wagen stieg, uferzieher und Rod ablegte und in einiger Entfernung davon auf der Erde sich der Ruhe überlassen wollte. Lange sollte sich aber derselbe ihrer nicht freuen, denn, von Wächtern entdeckt, brachte man unsern Abenteuerer nach dem bekannten finstern Hotel auf der Grabenstraße, sein Gepann indeß besser unter, und als dann noch nachträglich die abgelegten Kleidungsstücke des animirten Dufels ebenfalls aufgefunden wurden, fand sich in denselben eine nicht unbeträchtliche Summe Geldes vor.

Vermischtes.

* (Alles dagewesen.)

Der Türkenfreund.

Der Tür! ist Tür! und drum Barbar,
Wie vor Jahrhunderten er war
Und mordet drum den Christen;
Doch daß zum Hohn der ganzen Welt,
Der Dritte Jenen aufrecht hält,
Durch Diplomatentlisten, —
Das zeigt: er ist mit Haut und Haar
Mehr als der Türke noch Barbar!

Wir geben im Obigen nicht etwa, wie manche unserer Leser meinen möchten, einen durch die gegenwärtigen Verhältnisse hervorgerufenen poetischen Erguß eines Zeitgenossen; das obige kleine Gedicht stammt vielmehr von dem bereits im Jahre 1845 verstorbenen deutschen Dichter August Gottlob Eberhard, dem Verfasser des bekannten erzählenden Gedichtes „Hannchen und die Ruchlein.“

Aus Paris vom 14. November wird geschrieben: Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein pathologisch interessanter Fall. Ein junges Mädchen wurde plötzlich von einem so heftigen und nicht aufhörenden Niesen befallen, daß man genöthigt war, zwei Aerzte herbeizuholen, welche ungeachtet energischer Gegenmittel dem Uebel nicht wehren konnten. Nach zwölfstündigem unaufhörlichem Niesen befand sich das arme Kind in einem entsetzlichen Zustande, die Augen iraten aus ihren Höhlen und rieselnder Schweiß bedeckte ihren ganzen Körper. Versuche, sie mit Chloroform einzuschläfern, hatten nur einen vorübergehenden Erfolg und schließlich erneuerte sich das Niesen nur noch in stärkerem Maße. Endlich gelang es einem jungen Arzte, nachdem die Patientin 27 Stunden die schrecklichsten Qualen erduldet, durch kaltes Wasser, welches auf verschiedene Weise während 3 1/2 Stunden angewendet wurde, das Uebel aufzuhalten. Die Kranke ist zwar noch sehr schwach, doch außer Gefahr. Einen ähnlichen Fall erzählt der englische Arzt Gentee in seinen nachgelassenen Schriften von einer Frau aus der Umgegend von Edinburg, welche einige Tage nach einer ziemlich schweren Entbindung einen ähnlichen Nieskrampf hatte und binnen wenigen Stunden erstickte.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 27. Novbr. (W. L. V.) Der Reichstag nahm in zweiter Lesung das Einführungsgesetz zur Civilproceßordnung nach den Anträgen der Commission an und genehmigte ferner in zweiter Lesung die allgemeinen Bestimmungen, sowie in erster Lesung fufzehn Paragraphen der Strafproceßordnung in der von der Commission beantragten Fassung.

Wien, 27. Nov. (W. L. V.) Die Vorschläge Behufs Vermittelung der zwischen England und Rußland hinsichtlich der orientalischen Frage bestehenden Differenzpunkte sind dem „Correspondenz-Bureau“ zu Folge theils die Vertagung der Occupation für den Fall, daß die Türkei selbst die Macht und Autorität hätte, die vereinbarten Reformen durchzuführen, theils die Frage, welche Macht die Occupation bewerkstelligen solle. Innerhalb dieser Vermittelungsvorschläge dürfte sich der Punkt finden, bis wohin auch England eventuell die Occupation billigen könnte.

Madrid, 26. November. (W. L. V.) Der Antrag Sagasta's, zu erklären, daß die Regierung dem Artikel der Constitution über die Religionsfrage eine unrichtige Auslegung gegeben habe, ist vom Congreß mit 183 gegen 60 Stimmen abgelehnt worden.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	25. Nov.	24. Nov.	Breslau.	25. Nov.	24. Nov.
Weizen per Nov.	198	198	3 1/2 % Schief. Pfandbr.	84.50	84.00
Hoggen per Nov.	166	164	Oesterr. Banknoten	162	162.75
Novbr./Debr.	162.50	162	Freib. Eisenb.-Actien	66	66
Kafer per Nov.	143	144	Oberschl. Eisenb.-Actien	132.75	132.25
Hübel per Nov.	73	73	Oesterr. Credit-Actien	224.60	227.50
Erntaus loco.	53	53.50	Lombarden	127.50	129.50
Novbr./Debr.	54.30	54.50	Schles. Bankverein	87.25	87
			Bresl. Discontobank	67.75	67.00
			Laurahütte	71.85	72.15

Wien.	25. Nov.	24. Nov.	Berlin.	25. Nov.	24. Nov.
Credit-Act.	139.30	141.80	Defferr. Cred.-Act.	224	226.60
Bomb. Eisenb.	78.75	79.50	Lombarden	128	129
Napoleonb'dor	10.105	10.065	Laurahütte	71.87	71.75

Bank-Discont 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %
Coursse vom 27. November nicht eingetroffen.

Auf das in heutiger Nummer enthaltene Inserat der Allgem. Renten-Anstalt in Stuttgart, welches bei dem Alter u. Renomme dieser Anstalt vielen Lesern von Interesse sein dürfte, wird hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht.

Inserate.

[5041] Statt jeder befonderen Meldung die traurige Nachricht, daß am 26. d., Abends 8 1/2 Uhr, unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der Färbemeister **Albert Gutter** nach kurzem aber schwerem Leiden verschied.

Chr. Gutter,

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Nov., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Dank und Bitte.

[15602] Bei dem am 20. November, Abends 7 Uhr mich betroffenen Brandunglücke sind von Ortsbehörden und Nachbarn wesentliche und anstrengende Hilfeleistungen bei Rettung und Beschung geschehen und danke ich namentlich dem Dominium, der Stadt Schönau und den Ortschaften, welche mit ihren Spritzen und Löschmannschaften herbei geeilt.

Besonders danke ich auch dem Herrn Kreis-Landrath von Hoffmann, welcher ausdauernd die Anordnungen leitete, desgleichen auch allen denen, die zur Erhaltung des Schaffalles, der bis nach Mitternacht sehr gefährdet war, so energisch Hilfe leisteten.

Auch sage ich Allen großen Dank, die

mir schon durch Unterstützungen ihre rege Theilnahme bewiesen haben.

Alt-Schönau, den 24. Nov. 1876.

Wilh. Seifert,
Bauergutsbesitzer.

[15601] Der vorstehenden Danksaßung schließen sich die Unterzeichneden an und danken noch besonders den Dominien Leit- und Nieder-Kaufung, der Stadt Schönau, den Landgemeinden Rödersdorf, Kaufung, Kleinhelmendorf, Reichswaldau, Tiefhartmannsdorf, Hohenliebenthal, Falkenhain u. Hinter-Moschau welche mit Spritzen und Löschmannschaften wesentliche Dienste geleistet haben.

Das Unglück, welches die von uns Allen geachteten Seifert'schen Eheleute betroffen, ist gar sehr groß. Der qu. Seifert — ein Sohn des hieselbst verstorbenen Gerichtsholz Seifert ist ohnedies in der kurzen Zeit seiner Beschäftigung schon recht hart von Schicksalsschlägen betroffen worden. Nun kommt noch dies große Unglück hinzu. Die Verunglückten haben alles an Mobilien, Kleibern, Betten, Vorräthen und die gesammte Ernte verloren; nur das Vieh ward gerettet. Versichert sind nur die abgebrannten Gebäude.

Wir erlauben uns allen Verwandten, Freunden, Gönnern und Bekannten der Verunglückten in der Ferne dies bekannt zu geben, mit der ergebensten Bitte, den

Verunglückten mit thätiger Theilnahme zu gedenken und versichern, daß sie dessen ebenso bedürftig, als würdig sind.

Alt-Schönau, den 24. Novbr. 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Tschentscher, Beer,
Bartsch.

Antliche Anzeigen.

Im Namen des Königs!

[15625] In der Injurien-Proceßsache der Rächschmermeister Paehold'schen Eheleute, als: Eduard Paehold und Marie Paehold, geb. Steinert, in Warmbrunn, Kläger

wider die verehelichte Döschmermeister Döring, Marie geb. Deichsel, im Beistande ihres Ehemannes Wilhelm Döring baselösch. Verklagte

hat der Commisarius des Kgl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg für Bagatell- und Injurienfachen den Acten gemäß für Recht erkannt,

daß die Verklagte wegen Beleidigung der Kläger mit einer Geldstrafe von zwanzig Mark, weicher im Unvermögensfalle drei Tage Haft zu substituiren, zu belegen. den Klägern auch die Befugnis zuzusprechen, die Verurtheilung der Verklagten auf deren Kosten durch Infertion des verfügenden Theils des Urtheils in dem „Boten aus dem Riesengebirge“ innerhalb vier Wochen nach beschrittener Rechtskraft des Erkenntnisses öffentlich bekannt zu machen, der Verklagten auch die Proceßkosten zur Last zu legen. Von Rechts wegen.

Freiwillige Subbastaat on.

Das den Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Schwarzer'schen Erben gehörige Bauergut, Grundbuch Nr. 9 zu Proßen, abgeschätzt auf 41,957 Mark 7 Pf. zufolge der neßl Verkaufsbefindungen in unserem Bureau II einzusehenden Lage soll

am 17. Januar 1877,

Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. — Der Termin wird Mittags 12 Uhr geschlossen.

Jauer, den 15. November 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

2. Abtheilung.

Liberaler Wahlverein.

Mittwoch Vereinsabend. — Sehr wichtige Vorlage. [15618]
Der Vorstand.

Brennholz-Verkauf.

[15585] Nächsten Freitag, den 1. December e., von Vormittag 9 Uhr ab, sollen zu Krummhübel im Gosthaufe „zur Schneekoppe“ aus dem Forstrevier Wolfsbau und den Forstorten: an der Plagnitz, hinter den Rabenwiesen, beim Uelbrunnen, bei Winterthaus, faule Brücke, Zimmerberg, über dem Forstwege, Schornsteine, bei Wolfensgarten, heutige Berg und Rabenberg

3 Rmtr. hartes Brennholz,
1943 Rmtr. Nadelholz-Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Giersdorf, den 26. November 1876.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

Bekanntmachung.

[15613] Zur Verpachtung der Fischerei im Jocke, sowie der Wiese am Gemeindefaule ist Termin auf

Donnerstag, den 30. November.

Nachmittags 3 Uhr,

in hiesigem Gerichtsfreischam anberaumt und werden Pacht Liebhaber hiermit eingeladen.

Gunnorsdorf, den 27. November 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Lichte Burgstraße Nr. 22

Apotheker Otto Weizel empfiehlt seine Droguen- und Apothekewaren-Handlung einer geneigten [14603] Beachtung.

Lichte Burgstraße Nr. 22.

[15620] Alle meine werthen Kunden bitte ich genau auf meine Firma zu achten, da schon mehrfach Verwechselungen vorgekommen sind.

H. Metzner, Korbmacher,
Butterlaube 31.

Spec. Arzt Marcuse

Görlich, Hospitalstraße 8, heilt auch dieß. Ueberausend sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfuß, Pollutionen, Schwächzustände, Zupotenz, Krauenleiden. 30jährige Praxis. [875]

[55619] Ich bin einer militärischen Dienstleistung halber einige Wochen von Fischbach abwesend und werde meine Rückkehr Anfangs Januar hier bekannt machen.

Fischbach, den 28. November 1876.

Dr. Müller.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich die Agentur der deutschen Lebens-Pension- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam abgegeben habe.

EMIL JAEGER,

Langstraße 22.

[15594]

Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft für Lebens-, Capital- und Renten-Versicherung.

Begründet 1833, neu organisiert 1855.

Wir machen darauf aufmerksam, daß es sich besonders empfiehlt, beabsichtigte **Einlagen zur Renten- und Capital-Versicherung noch vor Jahreschluß** zu machen, weil in diesem Falle die Einlagefätze billiger sind, resp. der **Renten- u. Dividendengenuß ein Jahr früher beginnt**, als bei Eintritt nach Neujahr.

Prospecte und Aufnahmegesuche sind durch die unterzeichnete General-Agentur, sowie durch alle Agenturen gratis zu beziehen. [15600]

Die General-Agentur
Alphons Heinrich Weber,
Leipzig.

Feiner Dampf-Mocca
a Pfd. 1 Mt. 80 Pf.
hochfeinen gebrannt. Gold-Java
a Pfd. 2 Mt., [15604]
empfeht **Carl Oscar Galle,**
Bahnhofstraße 56.

[5037] Schildauerstr. 19 kann ein
Fuder Gemüll abgeholt werden.

Mein Spielzeug- und
Puppen-Ausverkauf
hat begonnen. — Preise staunend billig.
Bazar — **J. Choyke,**
[15630] Schildauerstr., i. Fortuna.

Dr. Airy's
Naturheilmittel
hält zu Originalpreisen stets auf Lager.
Bestellungen nach Auswärts werden
prompt besorgt. [15622]
G. Noerdlinger, Hirschberg.

Deutsche Spiellarten,
das Spiel 6 1/2 Sgr., bei 6 Spielen
a 6 Sgr., [15354]
empfeht **Edmund Baerwaldt.**

Gummi-Cigarrenspitzen,
a 30 Pf., früher 50 Pf.,
bei [15355] **Edmund Baerwaldt.**

Haupt-Depot von
Stralsunder Spiellarten,
Whist, Piquet, L'hombre und
deutsche,
bei [15356] **Edmund Baerwaldt.**

Ein Zuchtbulle,
2 Jahre alt, schwarz, Race Holländer-
Abstammung, gut gebaut und wegen
veränderter Richtung noch nicht gebraucht,
steht auf dem Dominium Warmbrunn
(Schaffershof) zum Verkauf. [15583]

17 Schoß gut gerösteten
Stengelflachs
guter Qualität verkauft [15537]
Wilhelm Krißke in Proßkham.

Für das laufende Jahr
1877 sind unsere
Treber

anderweitig zu vergeben und
wollen sich Bewerber bald-
digst melden. [15616]

J. Gruner's Erben
Brauerei.

[15555] Eine gute Steiner'sche
Geige
wird verkauft Sechskörte 48.

Roggenfuttermehl
per Ctr. 6 Mark,
Weizensaale pr. Ctr. 5 Mt.,
offeriert die [15595]
Mehrmühle zu Rudelstadt.

[15508] Bahnlostr. 65 ist im
2. Stock 1 Stube nebst Alkove, mit
ob. ohne Möbel, 3 verm. u. bald 3, bez.

Flachs,
geröstet und ungeröstet, laufs per Cassa
die Flachsbereitung-Anstalt in Hirschberg.
Dasselbst finden noch 20 Arbeiterinnen
Beschäftigung. [15575] **Ecke.**

Butter-Viereranten,
welche geeignet sind, gegen Baarzahlung
Butter zu liefern, wollen gefälligst des-
fallige Offerten (gezeichnet „Butter“) mit
Preisangabe an die Exped. des „Boten“
einreichen. [5032]

Nur 4 Mk.
Wecker-Uhren,
sehr ausgestattet, mit richtigem Gang,
verfende gegen Einzahlung von 4 Mark.
Uhren ohne Wecker nur 3 Mark.
[5033] **H. Pfeifer,**
Berlin, Dragonerstraße 26.

In Hirschberg noch nie dagewesen!

Ich verkaufe von morgen ab
einen feinen großen 12 theiligen Regenschirm in Zanella mit
eleg. Stock, Kette und Mechanik (Glocke) für 1 rth. 7 1/2 sgr.,
einen feinen prima Zanella-Regenschirm mit Seide durch-
wirkt und ebenso neu ausgestattet für 1 rth. 15 sgr., einen
solchen 12 theilig extrafein für 1 rth. 25 sgr., einen vorzüglich
feinen großen seidenen Körper-Regenschirm, sehr elegant, für
Damen: mit Salonstock, für Herren: mit Naturstock, für nur
3 rth. 15 sgr. [15627]

Die neuesten seidenen **En-tout-cas** für Saison 1877
(als Weihnachtsgeschenk sehr empfehlenswerth) statt späterhin
2 rth. 25 sgr., jetzt nur 1 rth. 22 1/2 sgr.

Nur bis zum 20. December (einschließlich) wahren
diese billigen Preise. Achtungsvoll

Bazar J. Choyke, Schildauerstr.
„Zur Fortuna“.

Haltbare Lampen-Cylinder,
dopp.-stark, von Bleiglas, empfiehlt [15599]
C. H. Finger
in Hermsdorf u. A.

Großer Ausverkauf
in den drei Bergen.
Nur Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

Es wird auf diesen großen Ausverkauf besonders aufmerksam
gemacht, da in demselben nur gute, fehlerfreie Waaren verkauft wer-
den und zwar:

Herren-Soden (gestrickt) a Paar 5 sgr., Frauenstrümpfe 9 sgr.,
Jaden und Hemden für Knaben 12 1/2 sgr., Unterhosen 8 1/2 sgr.,
Herren-Jaden 22 1/2 sgr., Hosen 10 bis 20 sgr., prachtvolle Schawl-
tücher 6 sgr., halbeidene 13 bis 15 sgr., wollene Kopftücher 5 sgr.,
große garnirte Tücher 27 1/2 sgr. u. 1 rth., wollene Westen, Tallet-
tücher, Unterhosen für Damen und Kinder, Kragen und Stulpen,
gestickte Einzüge u. Streifen auffallend billig, 3 Stück Riess-Binde-
Schlipse 7 sgr., feine Mechanik-Schlipse 7 sgr., Damentaschen von
15 sgr. an, gestickte Cigarren-Etui 14 sgr., do. Portemonnaies 14
sgr., Manschettenknöpfe 1 sgr., Knopfgarnituren 3 sgr., Strumpfpfäuel
für Kinder, 1 1/2 sgr., Schablonen zum Wäschebilden (Alphabet,
Nummern, Vinsel, Farbe und Kasten), das alles nur für 4 sgr.,
außerdem noch Hunderte andere Artikel, welche wegen des großen
Umfanges nicht weiter angeführt werden können. [15597]

Feste Preise! Feste Preise!

Danksaugung.
In Folge rheumatischen Leidens bekam ich ein heftiges
Widen und Krimmern auf Arm und Bein. Auf mehrfachen
Anrathen wandte ich die Gesundheits-Beize des Herrn J.
Dschinsky in Breslau, Carlshay Nr. 6, mit bestem Er-
folge an. Nach Verbrauch einiger Flaschen wurde ich von dem
lästigen Uebel befreit. Herrn Dschinsky sage besten Dank.
Breslau, den 10. Juli 1876.
[15586] **J. Richter,** Amtsdiener.
Große Scheinigerstraße Nr. 14.
Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Wehr. Lanastraße.

Jagdstrümpfe,
bestes Faonikat, empfehle sehr preiswerth.
Bazar — **J. Choyke**
[15629] „z. Fortuna“.

Pflaumenmus, sehr süß,
gebäckene Pflaumen,
Sauerkraut [15614]
empfeht **Fr. Dittrich,**
am Burgthor 1.

Bei unserem Umzuge von hier nach
Dielefeld sagen wir allen unseren Freunden
und Bekannten ein herzlichtes Lebenswohl.
Mittel-Blüenthal, 27. Nov. 1876.
E. Zimmermann nebst Frau
und Töchtern, [5042]

Schweins-
Endedärme!
sowie große Schweinsdärme zur
Weiswurst empfiehlt **Louis Peters**
in Breslau, große Fleischbänke Nr. 7.

[15589] Ein starker Arbeitswagen
(über 80 Ctr. Tragkraft) und ein Spa-
zierstühlen stehen zum Verkauf in
Grunau Nr. 145.

1 Partie trockene hirsene Bretter
stehen zum Verkauf in
[5035] **Seiffersdorf** Nr. 52.
[5038] Eine noch gute F-Zuba ist
billig zu verkaufen in Hirschberg,
Zapfengasse Nr. 22.

Vollständiger und geschmückte Holzgegenstände zu Stüdereien,

ferner Marmor-, Wärmor- und Leinwandwaren, auch fertige Stüdereien hierzu empfehle ich zu außerordentlich billigen Preisen. [15628] Bazar **J. Choyke** & Fortuna.

Frischen Schellfisch empfing u. empfiehlt [15623] Johannes Hahn.

[15512] Einen schönen dunklen **Blitar-Java**, sehr deckfähig, à Pfd. 2 Mt., empfiehlt Cigarettenfabrikanten **Emil Jaeger**, Langstraße 22.

Billig zu verkaufen: [15482] **Möbel** von Mahagoni, 6 Stühle, 1 Sopha-Eisch, 1 Couffentisch, 1 2thüriger Kleiderschrank, 1 Spiegel mit Commode, Unterfaß u. a. m. Näh. äußere Burgstraße 6.

Geschäftsverkehr.
3000 Mt.
Stiftungsgelder sind bei pupillarischer Sicherheit zu 50/0 vom 1. Januar 1877 ab zu verleißen durch **Anderson**, Igl. Superintendent

1500 Mark
sind gegen 5 pCt. Zinsen und pupill. Sicherheit auf ländliche Grundstücke sofort zu vergeben durch **Nieselt**, Concipient [15617] in Schönau.

Haus-Verkauf.
[15524] Die in Nieder-Schmiedeburg gelegene

Pfingstliche
Befigung,
geräumiges Wohnhaus mit Bleich- und Gemüsegarten, in schönster Lage, ist für 3100 Thlr. bei wenig Anzahlung bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren **A. Gentschel** daselbst und **W. Nuppert** in Hirschdorf.

Meinen Gasthof
zu Hertschdorf, in sehr frequenter Lage, verkaufe billig. [15508] **Friebe**, Zimmermeister.

Beachtenswerth!
[15450] Wegen Ableben des Besitzers ist in einem größeren Kirchdorfe, in der Mitte des Dorfes gelegen, eine Befigung — **Gerichtskretscham** — mit 2,75 Hect. Totalfläche aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Näheres darüber ertheilt **Reinhold Beer**, Tischlermeister, Praisnitz bei Goldberg.

Bäckerei-Verkauf.

[15433] Auf einer belebten Straße in Bunzlau ist eine gut eingerichtete Bäckerei mit guter Kundschaft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Daraus Reflectirende wollen sich brieflich wenden an **J. Maessigang**, Bunzlau, Ring Nr. 6.

Verkaufs-Anzeige.

[15315] Ein zweistöckiges, massives, mit Schieferbedachung versehenes und in der Mitte eines großen, sehr belebten Dorfes belegenes Wohnhaus mit eingerichteter Bäckerei, welche bisher mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, beabsichtigt der Besitzer veränderungs halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die

Corcipient **Sitte** in Marklissa.
[15384] Die den **Gottlieb Seifert'schen Erben** gehörige **Häuslerstelle Nr. 2** zu **Alt-Schönau** mit ca. 10 Morg. Acker, Wiese und Gräberlei, gut bestandener Holzung und Inventarium, letzteres nach Uebereinkommen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Gadereiter Seifert** zu Schönau.

[15610] Ich beabsichtige in einer größeren Provinzialstadt ein gut frequentes **Caféhaus**, mit hauptsächlich stottem Branntwein-Ausgang, bei einer jährlichen Miethe von nicht über 1000, höchstens 1200 Rmk. zu pachten und per bald event. Neujahr 1877 gegen sofortige Cassa zu übernehmen. Diesbezügliche Offerten mit Angabe näherer Bedingungen bitte an meine Adresse **Wilhelm Kammer**, Breslau, Karlsruh. 16.

Mühlen-Verkauf.

[15596] Ein Holländer, in einer belebten Stadt an der Eisenbahn gelegen, gut gebaut, ist mit 1000 Thlr. Anzahlung, sowie eine Bodwindmühle, in einem belebten Dorfe gelegen, mit 1200 Thaler Anzahlung sehr billig zu verkaufen bei **Ernst Kuhn**, in Riegnitz, neue Karlsaustraße 16.

[15606] Die bekannte Persönlichkeit, welche mit eine große, rothgestreifte, mit Leinwand gefütterte **Pferdedecke** vor **Tschomsky's** Gasthof in Hemsdorf Abends gestohlen hat, wird ersucht, dieselbe Unterzeichnetem zurückzugeben, widrigenfalls die Sache dem Gerichte übergeben wird. **Tittel**, Kutscher in Warmbrunn.

[5034] Ein schwarzer **Pudel** (Hund) ist zugelaufen und kann gegen Kostenersatzung abgeholt werden in **Hindorf Nr. 20**.

Vermietungen.

[15603] 1 **Stube** mit Alkove ist per bald oder 1. Januar 1877 zu verm. **Bahnhofstraße 56**.
Möbl. Stube 3. verm. Promenade 11.

[15588] **Bahnhofstraße 56** ist der **3. Stock** pr. 1. Jan. t. 3. zu verm.

Groß Schützenstraße 87 (Schrägüber der höheren Mädchenschule) ist der zweite Stock bestich, in 2 großen und 2 kl. Stuben, Entree, Küche, Belagelagel sofort oder Weihnachten er. zu vermieten. [15615] Näheres im 1. Stock daselbst.

Warmbrunn.

In **Villa Belvedere**, Hemsdorfstraße, sind bald oder 1. Januar 1877 2 große Parterre-Wohnungen, sowie im 2. Stock eine kleinere Wohnung billig zu vermieten. [15626] Näh. beim Handelsgärtner **Weder**, **Villa Louisenglück**, schrägüber dem Belvedere. Ebenfalls ist eine kleine Wohnung zu vermieten.

Eine Stube mit Alkove und Zubehör zu vermieten bei **Hutmacher Schmidt** in Arnsdorf.

Arbeitsmarkt.

[15522] Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein **Commis**, welcher erst seine Lehrzeit beendet, zum Antritt per 1. Januar t. 3. gesucht. Adresse unter O S. 150 postlagernd **Hirschberg** niederzulegen.

Offene Lehrerstelle.

[15593] In **Saalberg** bei Ste. Adorf ist die selbstständige Lehrerstelle vacant Einkommen incl. Staatszuschuß von 400 Mark beträgt ca. 825 Mark. Qualifizierte Bewerber wollen sich melden bei **Saym**, Pastor in Hemsdorf u. k.

[5039] Ein herrschaftlich. Diener mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald od. Neujahr Stellung durch das Vermittlungs-Gompt **Wintermantel**, Herrenstr. 9.

[5040] Eine gut empfohlene, zuverlässige **Kindertfrau** wird zum Neujahr 1877 gesucht **Neue Ferrenstr. 1**.

[5024] Mädchen, w. d. Weiß- und Maschinennähen erlernen wollen und nach vollendeter Lehrzeit dauernde Beschäftigung finden, können sich melden bei **M. König**, Tuchlaube 8.

[15611] Eine tüchtige **Schleuserin** wird gesucht im Gasthof „zum braunen Hirsch“ in Hirschberg.

2 Kuhstallmägde werden zum Antritt pr. 2. Jan. 1877 gesucht vom Dominiuum [15598] **Hdr. Adelsdorf** pr. Sayna.

Eine Amme

wird für Anfang oder Mitte December gesucht von **Dr. Hecker**, Director der Provinzial-Irren-Anstalt in **Plagwitz** bei Eibenberg. [15607]

[15624] Kräftige **Dienstmädchen** mit guten Attesten suchen Stellung. Näheres **Sand Nr. 7**.

Vergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: **Pöfelschweinskeule** m. Sauerkraut und Klöße. **Rindszunge** mit Rosinensauce. **Hammelrücken** und glazirte **Maronen**.

[15621] **H. Demnitz**.

Stadttheater i. Hirschberg.
Dienstag, den 28. Nov. c.,
Waldblieschen,
oder
Die Tochter der Freiheit.

Charaktergemälde mit Gesang in 6 Abtheilungen von **Carl Gmar**, Musik von **Till**
In Vorbereitung:
Die zwei Waisen.
Neuestes Sensations-Sittengemälde in 7 Bildern von **Scherenberg**.
Die Galloschen des Glücks.
Große romantische Ferie in 8 Bildern von **Jacobson** und **Girndt**. Musik von **Schubert**.

Heute Dienstag
ladet
zur Kirmeß
alle Freunde und Gönner ergebenst ein
H. Rücker
[15587] im „goldnen Löwen“.

[15631] Heute ladet zu recht
Berliner Weißbier
freundlichst ein
W. Brinner
im „Eisernen Kreuz“.

Zum
Wurst-Abendbrot
ladet **Mittwoch, d. 29. Nov.**, ergebenst ein
Paul Sturm
im Kirchkretscham.

Warmbrunner Brauerei.

Mittwoch, den 29. Novbr.
2. Abonnement-
CONCERT
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
[15592] Entre 50 Pf.

[15605] Zum
Gesellschafts-Kränzchen
auf **Sonntag, den 3. December**, in der Brauerei des Herrn **John** in **Kaufung** ladet ergebenst ein
Der Vorstand.